

die Cincaren in Serbien („Cincarstvo u Srbiji“), die Serbischen Muselmänner („O nasim muslimanima“) u. a. Lapcevic lebt jetzt in Beograd.
Bogdan Krekic

Lassalle, Ferdinand, der Begründer der deutschen sozialistischen Arbeiterbewegung, wurde am 11. 4. 1825 in Breslau als Sohn eines jüdischen Kaufmanns geboren, studierte von 1842 ab in Breslau und Berlin Philologie und Philosophie, ging 1844 auf Reisen, lebte von 1848 bis 1857 als Mitarbeiter der „Neuen Rheinischen Zeitung“ und Rechtsberater der Gräfin Hatzfeld in deren berühmtem Ehescheidungsprozeß in Düsseldorf und übersiedelte 1857 nach Berlin, wo er zuerst als Privatgelehrter arbeitete, 1862 durch Vorträge stärker in die politische Bewegung eingriff und sich schließlich 1863/64 ganz der Agitation für Gründung und Aufbau des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ widmete. Er starb am 31. 8. 1864 an den Folgen eines Duells mit einem Herrn von Rakowitza.

Lassalles Bedeutung liegt vornehmlich in der Entfaltung der politischen Arbeiterbewegung in Deutschland, nicht dagegen in der Förderung der Anfänge des Gewerkschaftswesens, auf das seine Lehre nur geringen Einfluß ausgeübt hat. Ausgangspunkt und Fundament dieser Lehre ist das sogenannte „**eiserne Lohngesetz**“ (das er in der Formulierung der klassischen englischen Nationalökonomie, insbesondere Ricardos, vortrug). Danach bleibt „unter der Herrschaft von Angebot und Nachfrage nach Arbeit“, also in der Konkurrenzwirtschaft, der durchschnittliche Arbeitslohn stets auf den notwendigen Lebensunterhalt beschränkt, der in einem Volke gewohnheitsmäßig zur Fristung der Existenz und zur Fortpflanzung erforderlich ist. Um diesen Punkt bewegt sich der wirkliche Arbeitslohn in Pendelschwingungen, bald über ihn emporsteigend (wie in den Zeiten der Prosperität in allen oder einzelnen Arbeitszweigen), bald ihn unterschreitend (wie in den Perioden des mehr oder weniger allgemeinen Notstandes und der Krisen). Er kann sich nicht dauernd über ihn erheben, weil dann die bessere Lage die Arbeiter zur Vermehrung des Nachwuchses verleiten, das Angebot an Arbeitshänden erhöhen und durch Ueberfüllung des Arbeitsmarktes den Lohn wieder auf den früheren Stand herabdrücken würde; er kann aber auch nicht dauernd darunter fallen, weil sonst Elend und Auswanderung, Ehelosigkeit und Enthaltung von der Kindererzeugung die Arbeiterzahl vermindern, das Angebot an Arbeitskräften verknappen und dadurch den Arbeitslohn wieder auf das alte Niveau empor treiben würde. Dieses „Gesetz“ ist jedoch nicht, wie die Nationalökonomie der Zeit annahm, ein Naturgesetz, das mit Notwendigkeit waltet, dessen Be-

dingungen unabänderlich sind und das man deshalb nicht aufheben kann. Es gilt überhaupt nur in der freien Wirtschaft, d. h. dann wenn die Produktion ausschließlich auf Rechnung von Privatunternehmern betrieben wird, die freie Konkurrenz herrscht und der Staat grundsätzlich nicht in die Unternehmertätigkeit und den Güterverkehr eingreift. In diesem Falle wirkt es allerdings mit der gleichen Notwendigkeit wie ein Naturgesetz. Werden dagegen die Bedingungen seiner Geltung aufgehoben, wird z. B. die Durchführung der Produktion auf Arbeiterassoziationen mit oder ohne Eingreifen des Staates übertragen, so fällt auch dieses angebliche Naturgesetz. Da nun aber von seiner Beseitigung die Hebung der Lage der Arbeiterschaft abhängig ist, so gilt es, veränderte Bedingungen zu schaffen und dafür geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Nicht erörtert wird dabei von Lassalle die Frage, ob überhaupt und unter welchen Bedingungen Marktverbände der Arbeiter in der Konkurrenzwirtschaft imstande sind, durch Arbeitskämpfe und monopolistische Beherrschung des Marktes den Lohn dauernd über das alte Niveau emporzutreiben. Lassalle hat also keine „Gewerkschaftstheorie“. Dagegen beschäftigt er sich eingehend mit den Genossenschaften, von denen Schulze-Delitzsch und der Liberalismus die Verbesserung der Lage der Arbeiterschaft erwarteten. Von den Kredit- und Rohstoffgenossenschaften abgesehen, die nur für selbständige Handwerker in Betracht kommen, können Konsumvereine allerdings den Arbeitern als Konsumenten Erleichterung verschaffen, ändern aber nicht ihre Lage als Produzenten, als Arbeiter. Auch sind Kranken-, Invaliden-, Spar- und Hilfskassen ganz angemessene Mittel, wenn es gilt, das Elend der Arbeiter erträglicher zu machen, d. h. der Krankheit, dem Alter, den Unglücksfällen aller Art entgegenzuwirken, wodurch zufällig oder notwendig einzelne Arbeiter noch unter die normale Lage hinuntergedrückt werden. Sie sind jedoch nicht imstande, die Lage der Arbeiterschaft als Gesamtheit zu verbessern und über ihr bisheriges Niveau zu erheben. Das vermag nur die Anwendung des Prinzips der freien individuellen Assoziation der Arbeiter auf die fabrikmäßige Großproduktion, also die genossenschaftliche Ordnung der Gütererzeugung. Wird dadurch der Arbeiterstand zu seinem eignen Unternehmer gemacht, so wird das eiserne und grausame Gesetz, das den Arbeitslohn bestimmt, beseitigt, es fällt die Scheidung zwischen Arbeitslohn und Unternehmergewinn und mit ihr der bloße Arbeitslohn überhaupt, und an seine Stelle tritt als Vergeltung der Arbeitsleistung der volle Arbeitsertrag. Da es der Zweck des Staates ist, „das menschliche Wesen zur positiven Entfaltung und fortschreitenden Entwicklung zu bringen, mit anderen Worten, die menschliche Bestimmung, d. h. die Kultur, deren das Menschengeschlecht fähig ist, zum wirklichen Dasein zu gestalten“, so gehört es auch zu den Aufgaben des Staates, die Gründung solcher Produktiv-Assoziationen zu ermöglichen und dadurch die Arbeiterschaft zur Hebung ihrer

kulturellen Lage zu befähigen. Doch soll der Staat die Assoziationen nicht „organisieren“, nicht selber Arbeit auf Staatskosten und für seine Rechnung als Unternehmer treiben, sondern nur die Kreditmittel zur Verfügung stellen, ohne die die Verwirklichung des Gedankens der Produktivassoziation durch kapitallose Arbeiter unmöglich ist. Gezwungen werden kann der Staat zu dieser Intervention selbstverständlich nur mit politischen Mitteln. Deshalb ist der Weg zur Erreichung des Zieles die Eroberung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes, mit dessen Hilfe Eroberung der Macht im Staate durch die Arbeiterklasse, endlich Verwirklichung des Sozialismus durch den von der Arbeiterschaft beherrschten Nationalstaat. Die erste Etappe auf diesem Wege sollte die Gründung des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ (vgl. diesen Art.) sein.

Literatur

Von Lassalles Schriften und Reden liegen folgende Sammlungen vor:

Ferdinand Lassalle: Sämtliche Reden und Schriften, herausgegeben von Georg Hotschick, 3 Bde. (1882)

Ferdinand Lassalles Gesamtwerke, herausgegeben von Erich Blum, 5 Bde. (1891/92)

Ferdinand Lassalles Reden und Schriften, neue Gesamtausgabe, mit einer biographischen Einleitung, herausgegeben von **E. Bernstein** (1892 ff.)

Von den Schriften über Lassalle als Sozialökonom und Begründer der deutschen Arbeiterbewegung seien die folgenden genannt:

B. Becker: Geschichte der Arbeiteragitation F. Lassalles (1874)

E. Bernstein: F. Lassalle und seine Bedeutung für die Arbeiterklasse (1904)

G. Brandes: F. Lassalle, ein literarisches Charakterbild (1877, 4. Aufl., 1900)

L. O. Brandt: F. Lassalles sozialökonomische Anschauungen und praktische Vorschläge (1895)

T. Grigorovici: Die Wertlehre bei Marx und Lassalle (1910)

B. Harms: F. Lassalle und seine Bedeutung für die deutsche Sozialdemokratie (1909, 2. Aufl. 1920)

H. Oncken: Ferdinand Lassalle (1904, 3. Aufl. 1920)

G. Mayer: Lassalle als Sozialökonom (1894)

E. Rosenbaum: F. Lassalle, Studien über den historischen und systematischen Zusammenhang seiner Lehren (1911)

C. Trautwein: Ueber F. Lassalle und sein Verhältnis zur Fichteschen Sozialphilosophie (1913)
Georg Jahn

Laurent, Charles, französischer Gewerkschaftsführer, wurde am 18. März 1879 in Paris geboren, ist einer der Gründer der Beamtengewerkschaften. Er schuf 1906 den Zusammenschluß der Ange-

stellten der Depositenkasse und wurde im Jahre 1908 Sekretär des von verschiedenen Beamtenvereinigungen gebildeten Studienausschusses. Als dieser Ausschuß im Jahre 1909 sich in einen Verband umwandelte, wurde er Sekretär dieses Verbandes.

M. Roques

Lavigne, Raymond, französischer Arbeiterführer, ist am 17. Februar 1851 in Bordeaux (Gironde) geboren, gehört der Parti Ouvrier Français seit 1881 an und wurde 1888 Sekretär der Fédération Nationale des Syndicats ouvriers de France. Er nahm an verschiedenen Arbeiterkongressen teil, so u. a. in Bordeaux (1888), in Nantes (1894). Besonders bemerkenswert waren seine Ausführungen auf dem Internationalen Sozialistenkongreß von 1889 in Paris, wo er den 1. Mai als Festtag der Arbeit vorschlug.

Redaktion

Lebius, Rudolf, ist am 4. Januar 1868 in Tilsit geboren, besuchte das dortige Realgymnasium und studierte von 1889 bis 1891 in Berlin Volkswirtschaftslehre und Naturwissenschaften. Von 1892 bis 1898 war er Redakteur in verschiedenen Städten wie Nürnberg, Dortmund, Dresden und gab dann als freier Schriftsteller ein Korrespondenzblatt für Leitartikel heraus. Er hatte sich der sozialdemokratischen Partei angeschlossen, trat aber, da ihn die praktische Betätigung in der Partei nicht befriedigen konnte, aus der sozialdemokratischen Partei wieder aus. Als sich etwa um 1905 in der deutschen Arbeiterschaft Bestrebungen in verschiedenen Städten zeigten, welche die Arbeiter von den freien Gewerkschaften lösen wollten, schloß sich Lebius dieser Bewegung an, die in vaterländischen Arbeiter- und Werkvereinen sich organisierte, und im Hauptausschuß vaterländischer Arbeiter- und Berufsvereine vereinigt war. Hierzu gehörten auch der Nationale Bäckergesellen- und Konditorgesellenbund, der Nationale Fleischergesellenbund und Nationale Seemannsvereine und der Verband der Militär-, Handwerker- und Arbeitervereine. Für die Berliner Werkvereine gab Lebius von 1905 bis 1918 die Wochenschrift „Der Bund“ heraus. Von seinen Schriften seien hier erwähnt: „Indiskrete Fragen an die Sozialdemokratie“ (1907), „Gelbe Gedanken“ und „Die gelbe Arbeiterbewegung“ (1908). Der Bund bekämpfte den Klassenkampf, trat ein für Arbeitsfrieden, freies Erwerbsleben, Selbsthilfe, Hebung der körperlichen und sittlichen Tüchtigkeit der Deutschen durch Pflege der Selbstverantwortlichkeit. In weiteren Kreisen wurde Lebius bekannt durch seinen Kampf mit dem bekannten Reiseschriftsteller Karl May. 1908 erschien in Berlin seine Broschüre „Die